



LIEBE GENOSSIN ANGELA DAVIS!

Voll Bewunderung und Solidarität verfolgen wir Deinen standhaften Kampf gegen die amerikanische Reaktion. Zu Deinem Geburtstag senden wir Dir herzliche Glückwünsche.

Wir sind gewiß, daß der weltweite Protest aller aufrechten Menschen Dich aus dem Kerker befreien wird. Durch Dein parteiliches Auftreten bist Du zu einem Symbol des Kampfes gegen die Reaktion geworden. Wir werden nicht nachlassen in unseren Bemühungen um Deine Befreiung.

Die Studenten der Seminargruppe 10 der Sozialistischen Betriebswirtschaft, TU Dresden

LIEBE ANGELA DAVIS!

Zu Deinem Geburtstag übermitteln wir Dir die herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Mit Interesse verfolgen wir Deinen mutigen Kampf gegen die amerikanische Reaktion. Wir werden weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um zu Deiner Befreiung beizutragen.

FDJ-Gruppe der Seminargruppe 9/68, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

LIEBE FREUNDE!

1 000 000 Rosen für Angela - unsere große Solidaritätsaktion zum 27. Geburtstag von Angela Davis am 26. Januar hat überall großen Widerhall gefunden. Wir haben unseren und Angelas Feinden viel Unannehmlichkeiten und Kopfschmerzen bereitet. Den Freunden und Mitstreitern der farbigen Professorin gaben und geben wir im Ringen um die Freiheit Angelas große Unterstützung.

Erst wenn sich die kalifornischen Justizbehörden gezwungen sehen sollten, Angela Davis gegen Kautions freizulassen, dann wird unser symbolischer Blumenstrauß für sie eine noch größere Freude bedeuten. Und für uns heißt es: Jetzt erst recht - Freiheit für Angela!

Darum rufen die Studenten der SG 70/04/07 alle FDJ-Studenten der TU auf, weiterhin Kampfgrüße an Angela Davis zu senden.



Solidarität durch Verbandsauftrag?

An der Sektion 4 wurde auf der Delegiertenkonferenz der FDJ-GO „Georg Schumann“ der Verbandsauftrag erteilt, unserer Genossin Angela Davis zum Geburtstag zu gratulieren. Dies ist jedoch wohl nicht der richtige Weg, unsere FDJ-Studenten zum proletarischen Internationalismus zu erziehen. Was nutzen uns Solidaritätsaktionen, wenn ihre Teilnehmer nicht dahinter stehen? Solidarität ist eine Sache des Herzens und der politischen Überzeugung.

Meiner Meinung nach ist dies jedoch noch nicht bei allen Freunden voll entwickelt. Aber selbst wenn es der Fall wäre, gerade dann wäre ein Verbandsauftrag von vornherein überflüssig.

Die Grundorganisationsleitung hat es sich hierbei wohl zu einfach gemacht. Muß nicht vielmehr durch beharrliche Diskussion und Überzeugungsarbeit der Inhalt aktiver Solidarität von allen Studenten begriffen und zu ihrer Herzenssache gemacht werden? Durch Verbandsaufträge kann der Solidaritätsgedanke abgewertet werden, zumal die Prinzipien des proletarischen Internationalismus schon im Verbandsstatut festgehalten sind, das jeder FDJler beim Beitritt zu unserem Jugendverband anerkannt hat. Was würde wohl Angela denken, wenn sie erfährt, daß es Glückwünsche zu ihrem Geburtstag und Resolutionen für ihre Freilassung gibt, die nur durch das Muß eines Verbandsauftrages entstanden?

Jürgen Dietrich, Student, Sektion 9

Wir sind sicher, daß die vielen Karten, Briefe, Telegramme, die großartigen selbstgestalteten Plakate mit Hunderten Unterschriften, die wir aus der FDJ-Grundorganisation der Sektion 4 erhalten haben, keinesfalls nur das Ergebnis eines Verbandsauftrages sind, sondern daß dahinter viel mehr steckt: nämlich die echte, tiefste Überzeugung vom proletarischen Internationalismus, von der Bedeutung der internationalen Solidarität im Klassenkampf unserer Tage.

Vielleicht berichten uns die FDJler der Sektion 4 darüber, wie sie im einzelnen zu ihren Ergebnissen gekommen sind.

Redaktion

Das Neueste aus der FDJ-Grundorganisation „Georg Schumann“

Von Jürgen Hanke, Student, Seminargruppe 14/68, Seminargruppenssekretär

Der Höhepunkt im Leben jeder Grundorganisation der FDJ sind die Wahlversammlungen zu Beginn des neuen Jahres. Die Delegierten der GO „Georg Schumann“ der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft versammelten sich am 20. Januar.

In Abänderung der Tagesordnung trägt uns Jugendfreund Lothar, Versammlungsleiter, die Bedeutung der Solidaritätsaktion „1 000 000 Rosen für Angela“ vor. Ein Verbandsauftrag, der jeden Studenten zur Solidarität mit der in den USA von Rassenfanatikern und eingefleischten Antikommunisten eingekerkerten Kommunistin aufruft, wird von uns Delegierten einstimmig angenommen. Für jeden FDJler ist es eine Ehrensache, der aufrechten Kämpferin für die Gleichberechtigung aller Rassen einen Geburtstagsgruß zu senden. Nur durch internationale Solidarität können die USA-Behörden gezwungen werden, Angela freizulassen. Alle Delegierten bekundeten ihre Forderung durch Unterschrift auf einer symbolischen Postkarte (siehe auch „UZ“ 2/71).

Von unseren Gästen nehmen im Präsidium Platz: Genosse Professor Speer, Sektionsdirektor, Genosse Hoerold, Mitglied der FDJ-Kreisleitung, und Genosse Zeiske, SektionsparteiSekretär. Unter den Delegierten sitzen viele Dozenten und Assistenten. Dies ist, so scheint mir, ein Ausdruck der guten Zusammenarbeit zwischen FDJ-Organisation und staatlicher Leitung. Nur so, und das kommt auch im Referat unseres GO-Vorsitzenden Genossen Burkardt deutlich zum Ausdruck, sind Höchstleistungen auf allen Gebieten zu erreichen. Mit Höchstleistungen, die von uns täglich erbracht werden müssen, wollen wir das Vertrauen, das unser Staat in uns gesetzt hat, rechtfertigen. Deshalb ist es uns unverstänlich, daß die politisch-ideologische Arbeit in einzelnen Seminargruppen noch nicht zum Erfolg führte und einige

Studenten Verhaltensweisen an den Tag legten, die eines sozialistischen Studenten unwürdig sind.

Jugendfreund Enke, Forschungsstudent im Bereich Politische Ökonomie, berichtet über die objektiven Schwierigkeiten, mit den Forschungsstudenten

Stützungen von der staatlichen Leitung erhalten wir auch.

Jugendfreund Bartsch erläutert die vor uns stehenden Aufgaben und die Notwendigkeit, unsere Kommissionen für dieses Objekt zu begeistern. Durch die enge Zusammenarbeit mit

Straße 10, macht interessante Ausführungen über das Leben im Internat. Er verweist darauf, daß es noch nicht gelungen ist, die Wohnkultur auf ein sozialistisches Niveau zu heben. Westredaktionen beherrschen noch teilweise die Zimmerwände, wie Kontrollgänge

schon erkannt. Deshalb schlägt er vor, den Kampf um das sozialistische Studentenkollektiv und den sozialistischen Wettbewerb auf die Wohnheime auszuweiten. Diese Ideen sind es auf jeden Fall wert, verallgemeinert und auch von anderen Sektionen aufgegriffen zu werden, da dieses Problem nicht nur bei uns steht. Ein höheres Niveau der Wohnkultur würde sich positiv auf die Studierdisziplin auswirken, was letztlich allen Studierenden zugute kommen würde.

Aus den weiteren Diskussionsbeiträgen geht eines deutlich hervor: Trotz der genannten Schwierigkeiten hat sich die FDJ-Arbeit an der Sektion gefestigt. Jugendfreund Kreis legt das am Beispiel des Deutsch-Sowjetischen Jugendfestivals dar, wo unser Block eine vorbildliche Disziplin zeigte. Außerdem verweist er auf die große gesellschaftspolitische Bedeutung des Treffens.

Genosse Zeiske, SektionsparteiSekretär, überbringt die Grüße der Parteileitung und dankt für das bisher Geleistete. Gleichzeitig weist er darauf hin, daß noch kein Grund besteht, auf Lorbeeren auszuruhen. Deutlich wird die höhere Verbandsdisziplin auch dadurch, daß 94 Prozent der Delegierten anwesend sind und fast alle im Blauhemd erschienen. Wir können uns aber noch nicht damit zufrieden geben, daß sechs Prozent zur Delegiertenkonferenz fehlten.

Genosse Hoerold als Delegierter der FDJ-Kreisleitung kommt in seinen Ausführungen zu dem Schluß, daß wir nur durch die vorbildliche Erfüllung unserer Studienaufgaben den vom 14. Plenum gestellten Zielen gerecht werden können.

Nach der einstimmigen Wahl der neuen Grundorganisationsleitung bringt der neue Sekretär, Genosse Landgraf, in seinen abschließenden Bemerkungen seine Hoffnung auf eine gute und fruchtbringende Zusammenarbeit zum Ausdruck.

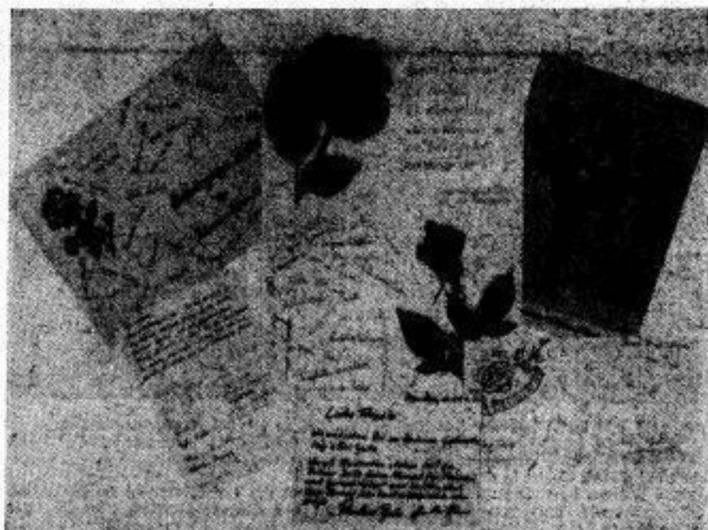


Foto oben und unten: Wahlversammlung in der FDJ-Grundorganisation „Lilo Herrmann“, Sektion Mathematik. Foto links: Nur einige der vielen Solidaritätsgrüße an Angela Davis, die die FDJler der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft geschrieben haben.

Fotos: Neumann, Schäffer, HFBS

eine aktive FDJ-Arbeit aufzubauen. Die territoriale Zersplitterung ist der Hauptgrund. Inzwischen haben die Jugendfreunde eine FDJ-Gruppe gebildet, und die Arbeit läuft an, wozu aber die tatkräftige Unterstützung der GO notwendig ist.

Schwerpunkt der Kulturarbeit der neuen Leitung wird der Aufbau eines aktiveren Jugendklubs sein. Voraussetzungen dafür sind gegeben, und Unter-

stützung von der staatlichen Leitung erhalten wir auch. Jugendfreund Bartsch erläutert die vor uns stehenden Aufgaben und die Notwendigkeit, unsere Kommissionen für dieses Objekt zu begeistern. Durch die enge Zusammenarbeit mit

bewiesen. Ebenso unbefriedigend gelöst ist das Problem des Westsänderhörens. Genossen der staatlichen Leitung berichten, daß in einigen Zimmern trotz ihrer Anwesenheit die falsche Welle weiterläuft. Jugendfreund Schmidt legt dar, daß es jetzt darauf ankommt, die Seminargruppen in den Erziehungsprozess einzubeziehen; denn ein großer Teil der Studenten hat die Gefährlichkeit der imperialistischen Propaganda

„UZ“ 3/71

SEITE 3

An der Seite der Genossen

Wahlversammlung der FDJ-Grundorganisation Sektion Mathematik - Drei Jugendobjekte übergeben Von Student Hans-Jürgen Neumann

Ein hervorragendes Ereignis der FDJ-Arbeit in unserer Grundorganisation „Lilo Herrmann“ war die Delegiertenkonferenz am 20. Januar 1971. In den davorliegenden Monaten fanden in allen FDJ-Gruppen die Wahlen statt, leider nur mit ungenügendem Niveau. Es zeigte sich, daß vielen Gruppenleitungen und FDJ-Gruppen die neuen Maßstäbe für ihre Arbeit, die aus der 3. Hochschulreform und den Anforderungen des Perspektivplanzeitraumes resultieren, nicht klar sind.

Nachdem die Grundorganisationsleitung die Wahlversammlungen der FDJ-Gruppen gründlich ausgewertet hatte, beschloß sie, zur Vorbereitung der GO-Delegiertenkonferenz für alle FDJ-Gruppenleitungen eine Schulung durchzuführen. Diese fand am 9. und 10. Januar 1971 statt. Ausgehend vom 14. Plenum des ZK der SED berieten wir dort noch einmal über die grundlegenden Aufgaben der FDJ an unserer Hochschule. Weitere Schwer-



punkte waren die „Grundsätze der Leitungstätigkeit“ und „Die Rolle der sozialistischen Kultur in unserer FDJ-Arbeit“.

Diese richtungweisende Beratung setzten wir zur GO-Delegiertenkonferenz fort. In seinem Referat analysierte der GO-Sekretär, Genosse Richter den Stand unserer FDJ-Arbeit und legte Rechenschaft über die von der GO geleistete Arbeit ab. Davon ausgehend formulierten er die nächsten Aufgaben. Wir wollen uns besonders in diesem Jahr zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung unserer SED als Helfer und Kampfer der Partei würdig erweisen.

In der Diskussion tauschten wir Erfahrungen in der FDJ-Arbeit aus und berieten über die vor uns stehenden Aufgaben. So berichtete der Jugendfreund Stigge aus der Gruppe 69/07/01 über Erfolge seiner Gruppe im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“. In dieser Gruppe wurde

das Kampfprogramm Ausgangspunkt einer regen Diskussion. Die enge Zusammenarbeit mit den Genossen und die Schaffung eines aktiven Kerns um die Gruppenleitung erwiesen sich als sehr fruchtbar. In den Auseinandersetzungen des Kollektivs mit jedem einzelnen stand die Klärung der Frage im Vordergrund, daß das Studium ein gesellschaftlicher Auftrag ist. Damit wurde erreicht, daß die ganze FDJ-Gruppe den Hauptproblemen progressiv gegenübersteht. Das nächste Ziel dieser Gruppe ist es, nicht mehr auslassen, daß fachlich gute Studenten gesellschaftlich nur ungenügende Leistungen vollbringen.

Der Jugendfreund Lobe aus der Gruppe 69/07/04 (über diese Gruppe wurde kürzlich in der „UZ“ berichtet) legte dar, wie die FDJ-Arbeit in seiner Gruppe aktiviert werden soll. Besonders werden dazu persönliche Gespräche und konkrete Forderungen an jeden einzelnen dienen.

unter anderem die Notwendigkeit der Durchdringung unseres Studiums mit dem Marxismus-Leninismus hervorgehoben. Weiterhin werteten wir die letzten Prüfungsergebnisse aus. Diese zeigten, daß es notwendig ist, mit differenzierten konkreten Leistungsvorgaben zu arbeiten. Voller Freude konnten wir feststellen, daß die Zusammenarbeit zwischen der FDJ und der staatlichen Leitung unserer Sektion immer enger und fruchtbringender wird.

Im Verlaufe der Konferenz übergab unser Sektionsdirektor, Genosse Professor Winkler, der FDJ drei Jugendobjekte mit den Themen „Wohlfühlanalyse der Mathematikereusbildung“, „Wissenschaftlich-produktives Studium“ und „Bildungs- und Erziehungsziele“. Nach der Diskussion verabschiedeten die Teilnehmer unserer Delegiertenkonferenz einstimmig ein Schreiben an die standhafte Genossin Angela Davis, in dem wir sie zu ihrem 27. Geburtstag beglückwünschten und ihr unsere tätige Solidarität versicherten.

Das war im Oktober 1970. Tage der Bereitschaft für das Deutsch-Sowjetische Jugendfestival in der Sektion Informationstechnik. Foto: Schmidt



„UZ“ 3/71

SEITE 3